

Der Älteste fährt seit 111 Jahren

Am 22. und 23. August findet in Steckborn wieder das beliebte Bergrennen statt. Fast 400 historische Fahrzeuge sind angemeldet.

Olaf Kühne

Wer knatternde Motoren als Lärm empfindet, macht am 22. und 23. August besser einen weiten Bogen um Steckborn. Wer sich hingegen für Oldtimer, für Motorsport oder einfach für zuweilen betörend schöne Karosserien begeistern kann, kommt an diesem Wochenende kaum um das Unterseestädtchen herum.

Der Verein Freunde des Bergrennens Steckborn, das OK Memorial-Bergrennen und der ACS Thurgau organisieren nach 2023 wieder das Bergrennen. Und weil der Verein heuer auch noch sein 20-jähriges Bestehen feiert, läuft im Museum Turmhof noch bis am 18. Oktober eine Sonderausstellung zum Thema.

121 Fahrzeuge aus dem Thurgau

Zumindest während zweier Tage findet die Action aber im Freien statt. 350 Autos und 43 Motorräder sind angemeldet, berichtet Christof Papadopoulos anlässlich einer Pressekonferenz am Dienstagvormittag. Der Geschäftsführer des ACS Thurgau zeichnet mit rund hundert Helferinnen und Helfern für den Rennbetrieb auf der 2,9 Kilometer langen Bergstrecke verantwortlich. «Von den 350 gemeldeten Autos kommen 121 aus dem Thurgau, 23 sogar aus Steckborn selbst», sagt er.

Mit weiteren hundert Helfenden steht der Verein für das Rahmenprogramm im Einsatz. OK-Präsident Roger Forrer ver-



Kassier Luzi Wegmann fährt seinen 1961er Jaguar E die 2,9 Kilometer lange Rennstrecke hoch.

Bilder: Olaf Kühne



Die Verantwortlichen des Bergrennens posieren oberhalb Steckborns mit ihren Oldtimern.

spricht ein eigentliches Volksfest mit Verpflegungsständen und Party bereits am Freitagabend. «Das Städtli und die Hauptstrasse werden bereits ab Freitagmittag gesperrt sein», sagt er.

An der Medienkonferenz im Hotel Feldbach sind zahlreiche Vereinsmitglieder und -funktionäre anwesend. Ihre Vorfreude auf das Rennen ist genauso wie

ihr Herzblut für alte Autos spürbar. Und sichtbar. Gleich sieben Autos stehen fein säuberlich aufgereiht vor dem Hotel. Mit dem Ältesten sind Brigitte und Hanspeter Gilg aus Kaltenbach gekommen: ein Austin Clifton von 1934. Epochengerecht gekleidet, demonstriert das Paar den sogenannten Schwiegermattersitz ihres rechts gelenkten Engländers.

Nochmals knapp 20 Jahre mehr auf dem Buckel, hat das älteste angemeldete Auto: ein 1915er American La France aus Weinfelden. Zwei Jahre jünger ist der mutmassliche Hubraumrekordhalter: ein La France aus Rorschacherberg mit 14,5 Litern. Selbstredend stehen aber auch bekanntere Marken im Starterfeld: Maserati, Bugatti, Porsche, Lancia, Jaguar.

Aus England stammt denn auch der Oldtimer, in dem der Schreibende mitfahren durfte: Mit seinem 1961er Jaguar E zeigt Kassier Luzi Wegmann nicht nur, dass sein Modell völlig zu Recht auch im Museum of Modern Art steht, sondern dass auch ein 65-jähriges Cabriolet immer noch sehr druckvoll und mit guter Kurvenlage die Strecke Steckborn-Eichhölzli meistern kann.

Erneut ohne Ranglisten

Zeitmessung und Ranglisten gibt es übrigens nicht mehr am Steckborner Bergrennen. Es ist dennoch nicht zu erwarten, dass das Publikum ausschliesslich beschauliche Fahrten erleben wird.

Bereits eröffnet ist der Vorverkauf. Tickets sind indes nur für die Zuschauerbereiche entlang der Rennstrecke erforderlich. Der Zugang zum Städtli ist kostenlos. Im Angebot steht hier ein freiwilliger Button, analog zu jenem an der Wega in Weinfelden. Das «rollende Kulturgut», wie es Christof Papadopoulos nennt, wird so oder so in beiden Bereichen im Mittelpunkt stehen.

Pfyn im Zeichen des Kanupolos

Am Badiweiher Frankrichli trugen die Thurgauer ihr Heimturnier aus. In mehreren Kategorien gab es starke Resultate.

Trotz hochsommerlicher Temperaturen zeigten die Kanupolo-Spielerinnen und -spieler vollen Einsatz und lieferten den Zuschauerinnen und Zuschauern spannende Spiele. Die Atmosphäre beim Badiweiher Frankrichli in Pfyn und die lautstarke Unterstützung von den Zuschauerrängen machten das Turnier laut Medienmitteilung zu einem Sportfest.

Die Thurgauer Teams waren in allen Kategorien vertreten – von den Juniorinnen und Junioren über die Damen bis hin zu den Herren. Besonders im Fokus standen die Schweizermeisterschaften der Kategorien U14 und U18. In der U18-Kategorie zeigten die Thurgauer gemäss Mitteilung starke Leistungen und lieferten ihren Gegnern packende Duelle. Am Ende mussten sie sich jedoch den dominierenden Zürcher Teams geschlagen geben, die sich den Schweizermeistertitel sicherten. Das Team 1 der Thurgauer Wildwasser Fahrer (TWF) durfte sich über die Bronzemedaille freuen, während Team 2 den 6. Rang belegte.

Auch in der U14-Schweizermeisterschaft gab es laut dem Veranstalter Grund zur Freude: Das TWF Team 2 gewann ebenfalls die Bronzemedaille. Das Girls Team 2 erreichte den 4. Platz. Bei den Herren überzeugten die Gastgeber: TWF 1 sicherte sich den Turniersieg und damit den 1. Platz. TWF 2 belegte den 3. Rang, während TWF 3 das Turnier auf dem 4. Platz abschloss. Auch die Damen zeigten starke Leistungen. TWF 1 erreichte den 3. Platz

und TWF 2 belegte Rang 4. Das Turnier war zugleich eine wertvolle Vorbereitung auf den Europa Cup – das grösste internationale Schweizer Kanupolo-Turnier. Dieser wird vom 11. bis 13. Juni 2027 ebenfalls in Pfyn stattfinden. Erwartet werden Damen-, Herren- und U21-Nationalmannschaften aus über zehn Ländern, die den Badiweiher erneut zur Bühne für internationalen Spitzensport machen werden. (red)



Kanupolo-Spieler während dem Turnier im Badiweiher Frankrichli in Pfyn.

Bild: zvg

Ein grosser Schritt

Der Verein Unsere Stadtkaserne lud zu einem öffentlichen Informationsanlass ein.

Rund 40 Interessierte versammelten sich vor kurzem im Forum Baukultur Thurgau. Nach der 45-minütigen Präsentation des Vereins Unsere Stadtkaserne wurde deutlich: Jetzt geht es erst richtig los. Gemäss Medienmitteilung des Vereins hat das Planungsteam den im Studienauftrag siegreichen Projektvorschlag weiterentwickelt und präzisiert.

So sollen bis Ende 2026 die Baubewilligung vorliegen und die Fördervereinbarung für die 20 TKB-Millionen gesichert sein. Anders als im Studienauftrag noch angenommen, erfolgt die Umsetzung nicht in mehreren kleineren Etappen, sondern in einem ersten grossen Entwicklungsschritt.

Ein Ort für den ganzen Thurgau

Besonders erfreulich sei für den Verein, dass die Empfehlung aus der Stellungnahme zum Studienauftrag aufgenommen wurde, die leer stehenden Räume – auch im Hauptbau – rasch nutzbar zu machen. Der Verein schreibt: «Ebenso be-



Roland Wetli (Co-Präsident), Ruth Kern (Vorstand), Andrea Hofmann Kolb, Robert Scherzingen, Tobias Lenggenhager (Moderation), Markus Lüscher (PARK ARCH), Marco Wehrli, Charlie Blank (Co-Präsident).

Bild: zvg

grüssen wir den vorgesehenen Umgang mit den Stallungen Nord und Süd, die als Pioniernutzungen erhalten bleiben und wo möglich sogar weiter für eine Zwischennutzung ertüchtigt werden sollen.»

Zu reden gab auch die Absicht der Stadt, Entwicklung und Bewirtschaftung der Stadtkaserne weiterhin in Eigenregie zu führen. Der Verein steht diesem Ansatz kritisch gegenüber. So heisst es: «Zumindest der Betrieb des Hauptbaus und Offiziertrakts (ab 2030) soll einer Trägerschaft ausserhalb der Stadtverwaltung übertragen werden.» Ein Ort von dieser Bedeutung sollte zudem nicht

ohne eine verbindliche Mitwirkung der Zivilgesellschaft und der Nutzerinnen und Nutzer betrieben werden, beispielsweise in Form eines Beirats.

Für den langfristigen Betrieb des «Markt Thurgau» fordert der Verein eine unabhängige, gemeinnützige Trägerschaft, welche die unterschiedlichen Interessen zusammenführt und die Idee der Stadtkaserne dauerhaft sichert. Abschliessend schreibt der Verein: «Die Stadtkaserne hat das Potenzial, ein Ort für den ganzen Thurgau zu werden – gerade deshalb muss ihre Zukunft gemeinsam gestaltet werden.» (red)